



# Bulletin



Teachers Association

European Guitar

Januar 2010



Liebe EGTA-Mitglieder,  
dieses Bulletin lebt von eurer Mitarbeit!  
Wir freuen uns über jeden Beitrag, da er unser  
Bulletin bereichert. Es gibt so viele Themen,  
Erfahrungen und Fragen rund um die Gitarre, die  
uns alle beschäftigen und es wert sind, mit den  
anderen geteilt zu werden. Gerne erwarten wir eure  
Beiträge per Mail an:

[info@egta.ch](mailto:info@egta.ch)

Und natürlich danken wir allen bisherigen  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre wertvollen  
Artikel.

Der EGTA-Vorstand

# Workshop mit Dieter Kreidler

Kursbericht von Brigitta Diehl (Text)

Am 21. November fanden wir uns im Schulhaus Weinbergstrasse in Zürich ein um etwas über die neue Gitarrenschele „Gitarre spielen mit Spass und Fantasie“ von Dieter Kreidler zu erfahren.

„Hallo, ich bin der Dieter!“

So spontan und offen wie die Begrüssung verlief auch sein Vortrag mit anschliessender Diskussion und liess den Vormittag wie im Fluge vergehen. Seine Frau Marianne, ebenfalls Musikpädagogin, unterstützte ihn dabei mit Präsentation in Bild und Ton.

Professor Dieter Kreidler, mit Jahrgang 1943 gilt als einer der Pioniere der deutschen Gitarrenpädagogik der 70er Jahre. Zitat: „In den 70er Jahren war ich jung, dynamisch und erfolglos“. Er war bis Anfang 2009 als Professor und Dekan der Hochschule für Musik Köln, Standort Wuppertal tätig.



Nun hat er seine Gitarrenschele aus den 70er Jahren neu überarbeitet und den heutigen Erfordernissen nach aktueller erweiterter Spielliteratur und neuen Unterrichtskonzepten angepasst. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die veränderten schulischen und didaktischen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel der vermehrte Einsatz von Gruppenunterricht. Demzufolge erscheinen in der neuen Gitarrenschele eine Vielzahl zwei-, drei- und vierstimmiger Ensemblestücke in breiter stilistischer Auswahl. Ebenfalls

wichtig ist die Einbeziehung von Liedbegleitung und Populärmusik in den Unterricht.

„Der Wechselschlag ist der Schlüssel zum Glück“, und zwar zum Anfang im apoyando, löste zwischen dem Referenten und den Workshopteilnehmern eine lebhaftere Diskussion aus, der nur der Mangel an Zeit ein Ende setzte.



*die Welt  
der akustischen Gitarre*

Instrumente  
Miete  
Gitarrenbau  
Reparaturen  
Klangverstärkung  
Beratung  
Unterricht



die Gitarre

Kirchplatz 8  
Tel. 052/213 00 00

8400 Winterthur  
[www.diegitarre.ch](http://www.diegitarre.ch)

Dieter Kreidler lag noch am Herzen uns mitzuteilen, dass die EGTA-Schweiz im Vergleich mit anderen Ländern zu den aktiveren Verbänden zählt. Er findet es wichtig, seinen Verband zu pflegen, denn er sei wie ein Zuhause, das einem fachliche und soziale Nähe gibt. Das wird besonders wichtig, wenn sich, wie in Deutschland der Fall, das ökonomische Umfeld derart verschlechtert und Musiklehrer praktisch keine Festanstellungen mehr bekommen, sondern nur noch Honorarverträge zu zum Teil sehr schlechten Konditionen.

Dieter Kreidler ist Herausgeber zahlreicher Unterrichtswerke, Bearbeitungen, Solo-, Ensemble- und Zupforchesterliteratur. Ihr findet eine Liste auf seiner Internetseite unter [www.dieter-kreidler.de](http://www.dieter-kreidler.de). Ausserdem empfiehlt er uns noch die Zeitschrift „Concertino“ vom Bund deutscher Zupfmusiker anzuschauen unter [www.bdz-online.de](http://www.bdz-online.de).

Einen guten Start ins Jahr 2010 wünscht Euch

Birgitta Diehl

# Auditiver Workshop mit Jochen Pöhlert

Ein Bericht von Christine Leuzinger (Text)



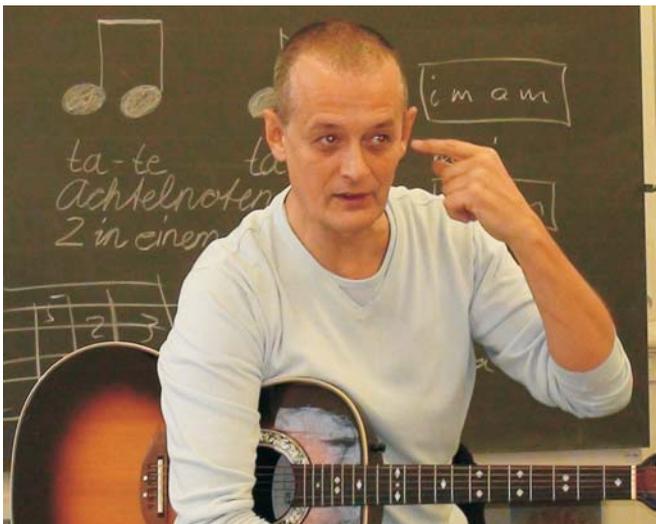
Sonntagmorgen 10 Uhr: einige EGTA-Mitglieder unterhalten sich angeregt im Schulhaus Weinbergstrasse in Zürich. Andere üben den Umgang mit der Kaffeemaschine, die wir freundlicherweise auch heute benutzen dürfen. Noch ein Gipfeli dazu, nun kann nichts mehr schief gehen – wir kommen in Schwung!

Das ist gut so, denn Jochen Pöhlert ist es längst. Er erzählt die wichtigsten gitarristischen Begebenheiten aus seiner Biografie, und sagt gleich zu Anfang etwas wesentliches: „Ich liebe es, viel und schnell zu reden...“ (o.k., haben wir grad gemerkt)... „wenn mich jemand nicht versteht, interveniert bitte sofort.“ Eigentlich wollte ich da

bereits fragen, ob er denn Leuten, die langsam reden (so wie ich) zuhören möge, aber da ging es schon weiter. Die klugen Leser merken sofort, dass ich zu langsam war...

Das erstaunliche ist, dass man Pöhlert gut versteht. In kurzer Zeit hat er uns eine Menge erzählt, erklärt und gezeigt. Dabei fallen ihm spontan immer wieder kleine Geschichten aus seinem Alltag ein, die er dann geschickt einstrickt und sich manchmal auch darin verheddert, d.h. er kommt vom Thema ab und wir müssen wieder zurückfinden.

Wer nun meint, Jochen Pöhlert höre sich so gern sprechen, dass er uns einen 2 ½- stündigen Monolog an den Kopf wirft, täuscht sich. Zwar ist er sichtlich in seinem Element und hat uns bis zur Mittagszeit auf seine Art, (deren Unterhaltungswert getrost



grossgeschrieben werden kann) zugetextet, so dass wir völlig vergessen, dass der Mensch Pausen braucht, um wieder Neues aufnehmen zu können. Doch wir werden aufgefordert, selber auf der Gitarre ein paar Beispiele nach Gehör zu spielen, z.B. „alle meine Entlein“. Ja ja, das können wir längst. Auch unsere Schüler, also, was soll das...? Doch dabei bleibt es nicht. „Happy Birthday“ ist schon etwas komplexer. Oder „vo Lozärn gäge Wäggis zue“. Wer's nicht glaubt, probiere es gleich selber, ob er (oder sie) es in einem selbst gewählten Tempo gleich flüssig und ohne Fehler hinkriegt. Nach Gehör natürlich, ohne Noten.

Jochen Pöhlert hat das Rad nicht neu erfunden (das sagt er auch gleich heute morgen). Er bestätigt nur, was wir eigentlich schon wissen: in der heutigen Praxis des Musikunterrichts kommt häufig der übers Gehör verarbeitete Teil

zugunsten des geschriebenen zu kurz. Das wichtigste könnte man vielleicht so zusammenfassen: „Wenn du eine dir bekannte Melodie nach Gehör spielen willst, musst du sie in dir drin singen hören. Da kommen vielleicht Intervalle vor, deren man sich nicht bewusst ist, wenn man alles nach Noten spielt. Warum können wir so etwas ohne Probleme fehlerfrei singen, aber nicht spielen?“

Für mich ist das ähnlich wie improvisieren, wie Noten lesen, wie üben überhaupt: wir können lange darüber reden, aber wir lernen es nur, indem wir es tun. Und wem entscheidende Grundlagen dazu fehlen, der kann sich ins Ohren-Buch von Jochen Pöhlert vertiefen. Oder/und in die Grundlagenharmonik von Werner Pöhlert.

Christine Leuzinger



vente  
restauration  
guitares de  
concert



# VINCENTI GUITARES

52, Bd St-Georges - CH - 1205 Genève - tél. et fax: 41 (22) 328 99 94

# Musik als Leidenschaft

von Jürg Moser (Text)

Die drei Schwestern Seraina (1991), Elina (1994) und Luana (1997) Grenacher sind in der Schweizer Gitarrenlandschaft zweifellos eine grosse Besonderheit.

Am letztjährigen EGTA-Wettbewerb gehörten alle drei zu den Gewinnerinnen. Auch am diesjährigen Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb sahten die Schwestern aus dem Aargauischen Riniken gross ab. Seraina gewann in ihrer Kategorie den ersten Preis, Elina und Luana belegten in ihren Kategorien jeweils den zweiten



Preis. Die hochbegabten jungen Musikerinnen standen in den vergangenen Jahren immer wieder zuoberst auf dem Treppchen, entweder Solo, im Duett oder im vergangenen Jahr auch als Trio Grenacher.

Nebst überragendem Talent gehört natürlich viel Freude am Musizieren und sehr viel Fleiss und Ausdauer dazu, um zu solchen Spitzenleistungen zu gelangen. Die Eltern sind selber keine Musiker, doch den Grundstein für die Liebe zur Musik legte ihre Mutter, indem sie ihren Töchtern jeweils ab dem Kindergarten einige Jahre Blockflö-

tenunterricht erteilte.

In der 3. Klasse begannen die Mädchen bei mir an der Musikschule Brugg Gitarre zu spielen. Die Arbeit mit solchen Schülerinnen war und ist natürlich etwas ganz besonders Schönes, Spannendes und Befriedigendes. Ich denke, dass vieles optimal zusammengepasst hat. Das Talent und die Motivation der Mädchen fanden an der Musikschule Brugg einen idealen Nährboden. Mit ihnen wuchsen hier weitere hervorragende Nachwuchsgitarristen heran, ua. Pascal Ganz, Pascal Ammann, Marco Lava, Céline Karch. Im gegenseitigen Austausch und Zusammenspiel fand und findet eine ständige Herausforderung und Bereicherung statt.

Mittlerweilen besucht nur noch Luana bei mir an der Musikschule Brugg den Gitarrenunterricht. Elina hat im Frühling die Aufnahmeprüfung als Jungstudierende an die



ZHdK bestanden und ist ihrer Schwester Seraina gefolgt, welche bei Prof. Jury Clormann studiert. Wie Seraina besucht auch Elina das Kunst und Sportgymnasium Rämibühl in Zürich, wo sie das ideale Umfeld für ihre Weiterentwicklung vorfinden.

Die Schwestern sind nicht nur musikalisch,

sondern auch sportlich. Luana ist Mitglied einer Leichtathletik-Riege, Snowboarden und Wandern sind weitere Hobbys von ihr. Elina mag vor allem Aerobic und Schwimmen. Seraina leitet eine Sportriege, mag Snowboarden und Leichtathletik. Zudem liest und kocht die junge Frau gut und gerne.

Die Berufswünsche sind für Seraina und Elina klar. Elina schwebt eine internationale Konzerttätigkeit vor und sie möchte einmal an einer Hochschule lehren. Auch Seraina will dereinst unterrichten und Konzerte geben. Für Luana ist im Moment noch alles offen.

Ein nächstes grosses Ziel ist für die drei Schwestern der nächste Schweizerische Jugendmusikwettbewerb, wo Gitarrenduo und Kammermusik angesagt ist. Luana wird mit Stephanie Lüthi aus Winterthur daran teilnehmen. Seraina wird gleich in zwei Duos mitwirken. Mit Pascal Ammann, auch er am K+S-Gymnasium und Student bei Prof. Jury Clormann. und mit ihrer Schwester Elina.

Und sozusagen als Krönung werden sie auch als Trio am SJMW teilnehmen.

Jürg Moser, Herbst 2009

Video  
Grenacher Trio spielt  
«Bohemian Rhapsody»  
[www.egta.ch/grenacher.htm](http://www.egta.ch/grenacher.htm)

## Interview mit Jürg Moser

EGTA: Jürg Moser, deine SchülerInnen haben an mehreren Wettbewerben mit grossem Erfolg teilgenommen. Wie bereitest du deine Leute speziell für einen Wettbewerb vor?

*Jürg Moser: Wir beginnen oft recht früh mit dem Erarbeiten der gewählten Literatur. So entsteht kein Stress und Programmänderungen sind immer noch möglich. Das Spielen vor Publikum, zuerst vor der eigenen Familie, dann im Rahmen der Wettbewerbsvorbereitungskonzerte der Musikschule Brugg, machen die SchülerInnen mit ihrem Repertoire in der Vorspielsituation vertraut.*

Wie motivierst du grundsätzlich deine SchülerInnen?

*Wenn ich so an die "handelsüblichen Rezepte" denke, muss ich wohl sagen: überhaupt nicht. Die Motivation muss meiner Meinung nach von innen heraus kommen. Diese Motivation ist in der Regel bei den SchülerInnen zu Beginn immer da. Sonst würden sie ja kaum den Entscheid gefällt haben, sich für den Instrumentalunterricht anzumelden. Mir geht es dann darum, diese Eigenmotivation aufrecht zu erhalten. Ein passendes Umfeld (Familie, Schule...) ist dafür aber auch von grosser Wichtigkeit.*

*Mit dem Erziehen zu Selbständigkeit und Effizienz beim Lernen zu Hause machen die meisten SchülerInnen von Anfang an gute Fortschritte. Diese Fortschritte sind meines Erachtens das Wichtigste für den Erhalt der Eigenmotivation.*

*Dazu kommen die Angebote für Zusammenspiel und Auftritte. An der*

*Musikschule Brugg gibt es das Guitar-SoundOrchestra (GSO) mit knapp 30 SchülerInnen im Alter von 9 bis 17 Jahren, also vom Anfänger mit 1 Jahr Unterricht bis hin zu Jungstudierenden. Diejenigen Schülerinnen, welche gerne auftreten, kommen so zu regelmässigen Auftritten von Solo bis GSO im Rahmen der Musikschule Brugg.*

Was machst du im ersten Unterrichtsjahr, welche Lehrmittel verwendest du?

*Technische Basics nehmen rund die Hälfte der Unterrichtszeit ein. Die andere Hälfte ist die Arbeit an der Literatur, wobei es da vor allem um Lerntechnik geht. Das Erlernen des Instrumentes geschieht bei mir nicht im Unterricht. Dafür sind die Unterrichtszeiten ja meistens zu kurz. Ich versuche den SchülerInnen dasjenige beizubringen, welches ihnen zu Hause ein erfolgreiches Erlernen des Instrumentes ermöglicht.*

*Das Lernmittel, welches ich verwende ist Fast Track Band 1 (Hal Leonard). Später kommt Musik für Gitarre von Wulf Grossmann (Eigenvertrieb) dazu. Mein Aufbau ist wohl eher traditionell. Zuerst kommt meistens der Daumenanschlag, dann folgt i und m Apoyando. Diesem schliesse ich das zweistimmige Spiel mit leeren Bässen an. Die Tirando-Technik kommt bei mir sehr spät dran. Ich bin der Meinung, dass zuerst die linke Hand ohne unnötigen Kraftaufwand agieren können muss, bevor ein lockeres Tirando-Spiel möglich ist.*

Ist deiner Meinung nach ein Wettbewerb generell von pädagogischem Nutzen, auch für durchschnittliche

SchülerInnen?

*Indirekt kann das durchaus sein. Die WettbewerbspreisträgerInnen sind mit ihrem fortgeschrittenen Spiel oft Vorbilder für die Jüngeren. SchülerInnen, welche nicht unbedingt in der Lage sind, solistisch aufzutreten erhalten im Zusammenspiel mit den Spitzenleuten musikalisch interessante Auftrittsmöglichkeiten.*

*Ich meine, dass für das Entsenden von SchülerInnen an Wettbewerbe ganz viel Sorgfalt aufgewendet werden soll und nur diejenigen gehen sollen, die dies von sich aus wollen und suchen. Ein Entsenden an einen Wettbewerb im Sinne eines Motivationsschubes funktioniert meines Erachtens nicht und führt zu Frustration.*

*Ich erlebe es immer wieder, dass SchülerInnen von ihren Lehrpersonen an Wettbewerbe geschickt werden, die dort (noch) nichts zu suchen haben. Das ist für mich pädagogisch etwas vom Schlimmsten.*

Wie müsste ein Wettbewerb optimal strukturiert sein?

*Das gibt es wohl nicht. Jeder Wettbewerb hat in seiner Struktur Vorteile und Nachteile. Als TeilnehmerIn muss man sich im Vorfeld damit befassen und dann die Gegebenheiten akzeptieren wie sie sind. Wenn man das nicht kann, soll man lieber die Finger von Wettbewerben lassen.*

*Dasselbe gilt für die Akzeptanz der Jurybewertung. Es gibt bei einem Wettbewerb zwangsläufig, wie ja eigentlich überall, unterschiede in der Fremdeinschätzung und in der Selbstwahrnehmung. In der Regel ist die Fremdeinschätzung die bessere und die am Wettbewerb teilnehmenden Lehrpersonen und SchülerInnen können/könnten davon nur profitieren.*

Was sind deiner Meinung nach die Hauptschwierigkeiten beim Gitarrenspiel, was sind die grossen Stärken der Gitarre?

*Schwierigkeiten gibt es aus meiner Sicht nicht, wenn der Aufbau sehr sorgfältig erfolgt, wenn die dazu benötigte Zeit im Unterricht zur Verfügung steht und wenn beim Lernen zu Hause genug und richtig gearbeitet wird. Oder anders formuliert: Die Hauptschwierigkeit ist die, das eben Festgehaltene umzusetzen. Wobei dies natürlich für alle Instrumente gilt.*

*Bei der Gitarre ist sicher die Genauigkeit der Bewegungen eine besondere Herausforderung, ebenso die rhythmische Präzision. Das akustische und visuelle Vorstellungsvermögen ist für ein sicheres Musizieren auf der Gitarre unabdingbar.*

Die Stärken der Gitarre?

*Die grösste stilistische und klangliche Vielseitigkeit in der Instrumentenwelt: "Von der Intimität der klassischen Gitarre bis zur brachialen Gewalt des 200Watt-Marshallstacks".*

Was für Pläne hast du?

*Zuerst einmal den einen oder anderen Ferientag geniessen können. Dann natürlich weiterhin eine vielfältige und spannende Unterrichtstätigkeit mit meinen SchülerInnen. Als musikalisch-pädagogischer Leiter der Musikschule Brugg ist es mir sehr wichtig, den innovative Auftritt der Musikschule Brugg weiter zu verfolgen und zu festigen.*

Vielen Dank, Jürg Moser, für deine Ausführungen!

J.H.

Sonntag, 26. September 2010



Konzert VI

# JOHN WILLIAMS

Das genaue Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. John Williams wird eine Auswahl aus seinem breiten Repertoire spielen, welches ebenso Klassiker des spanischen Gitarrenrepertoires wie Musik verschiedenster Epochen und Stile umfasst.

John Williams

Gitarre

Der australische Gitarrist John Williams, 1941 geboren und Schüler von Andres Segovia, gilt als einer der bedeutendsten Gitarristen seiner Generation. Seit seinem Debüt 1958 in der Wigmore Hall in London konzertiert Williams auf allen fünf Kontinenten und arbeitete dabei mit Musikern wie Simon Rattle, André Previn und Itzhak Perlman zusammen. Als «unbestrittener König der klassischen Gitarre» («The Times») widmet er sich einem breiten Repertoire von Bach bis zur Moderne - einschliesslich Jazz und Rock -, wobei nicht zuletzt seine subtilen Interpretationen spanischer Gitarrenmusik legendär geworden sind.

Das Meisterkonzert bildet den Abschluss einer Gitarrenwoche am Künstlerhaus Boswil, welche eine Reihe weiterer Konzerte, Workshops und Aktivitäten umfasst.

Billetvorverkauf  
[www.kulturticket.ch](http://www.kulturticket.ch)  
resp.  
[www.kuenstlerhausboswil.ch](http://www.kuenstlerhausboswil.ch)

**17.00 Uhr**

**KONZERT**

Karten von  
CHF 45.- bis 70.-

**Im Anschluss**

**BOSWIL IM  
GESPRÄCH**

Kurzes Après-Concert-  
Gespräch mit John  
Williams

**KONZERT-MENÜ  
nach dem Konzert:**

Nüsslisalat mit Ei  
French Dressing  
\*\*\*

Rosa gebratenes Roastbeef  
an Aceto-Balsamico-Jus  
Kartoffelgratin  
Rahmkohl  
\*\*\*\*

Zwetschgenwähe mit  
Joghurteis

3-Gang-Menü CHF 48.-

HOTEL KRONE  
LENZENBERG  
\*\*\*\*\*

# Tremolo

von Michael Erni

Das Tremolo ist auf der klassischen Gitarre einer der faszinierendsten Effekte, aber auch eine der schwierigsten Techniken. Das bekannteste Tremolostück ist sicher "Recuerdos de la Alhambra", von Francisco Tarrega (1852 - 1909). Es gibt zahlreiche weitere Tremolostücke, vor allem aus der späten Romantik. Hier eine Aufzählung, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat:

- **Francisco Tarrega:**  
Recuerdos de la Alhambra  
Sueño
- **Eduardo Sainz de la Maza:**  
Campañas del Alba
- **Augustin Barrios Mangore:**  
Un Sueño en la Foresta  
Canción de Hilandera  
Contemplación  
Una Limosna por el Amor de Dios (El ultimo Tremolo)
- **Albert Cano:**  
El Delirio

Jeder der Gitarre spielt und einmal ein Tremolostück hört, möchte diese Technik möglichst schnell auch erlernen. Und hier liegt für Mittelstufen-Schüler das Problem. Alle bekannten Tremolostücke haben nicht nur einen hohen Anspruch an die rechte Hand (die das Tremolo ja erzeugt), sondern auch an die linke Hand, die in allen bekannten Tremolostücken schwer bis sehr schwer ist, besonders in der Koordination der beiden Hände.

Bei meiner Unterrichtstätigkeit ist mir aufgefallen, dass man mit dem Tremolo eigentlich viel früher beginnen kann, bereits auf der Mittelstufe. Leider fehlen in der Literatur Stücke, die an die linke Hand nicht so grosse Ansprüche stellen. Eine meiner Schülerinnen (Mittelstufe) wollte unbedingt die Tremolotechnik erlernen. So kam es dazu, dass ich ihr - in ihrem bevorzugten romantischen Stil - ein Tremolostück schrieb, das an die linke Hand nicht so grosse Anforderungen stellte. Der Erfolg stellte sich in kurzer Zeit ein. An der Musikmatur (Kantonsschule) schloss sie mit diesem Stück mit der Höchstnote ab.

### Einige Tips zum Üben:

Ich denke beim Tremolo liegt der Schlüssel zum Erfolg nicht in erster Linie bei der Geschwindigkeit, sondern in der Regelmässigkeit und Artikulation. Erarbeite dir zuerst die Sicherheit und Regelmässigkeit, die Geschwindigkeit kommt später (fast) von alleine.

Eine schwierige Aufgabe beim Tremolo hat der Daumen. Meistens springt er bei jeder Note zu einer anderen Saite, gleichzeitig müssen die restlichen Finger an ihrem Ort bleiben. Ich habe einige Übungen entwickelt, die mir sehr geholfen haben ein schönes Tremolo zu entwickeln. Hier einige Tips:

- Gehe erst zur nächsten Übung, wenn du die Vorherige beherrschst.
- Versuche alle Noten in der gleichen Lautstärke zu spielen.
- Versuche den Daumen nicht als separate Note zu sehen, sondern als erste Note in einer einheitlichen Vierergruppe (s. Muster 3).
- Versuche die Übungen über einen längeren Zeitraum in ein tägliches Technikprogramm zu integrieren.
- Achte beim nachfolgenden Stück darauf, dass es eine zweitaktige Phrasierung gibt. Am Schluss jeder Phrase das Tempo leicht verlangsamen, dann jede Phrase neu ansetzen.

### Literaturhinweise:

- "Pumping Nylon" von Scott Tennant, National Guitar Workshop, ALF 17818G
- A conscious Approach to Guitar Technique, Edition Chatarelle, ECH 748

## Seit über 30 Jahren gute Gitarren!

Das Gitarre-Lädeli  
in der Theaterpassage  
bietet eine grosse Auswahl  
an Gitarren und Zubehör,  
ein breites Notensortiment,  
fachkundige Beratung,  
Vermietung und Reparaturen.

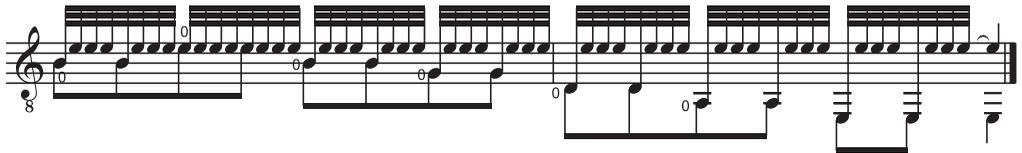
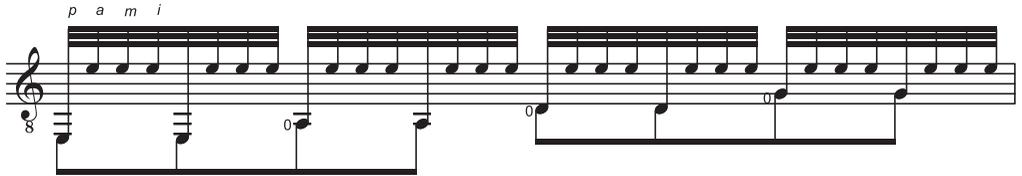
*aux guitares*  
Gitarre-Lädeli Basel

unter dem Tinguely-Brunnen  
– im Innern der Theaterpassage

Theaterstrasse 7 · 4051 Basel · Tel. 061 272 48 18 · [www.auxguitares.ch](http://www.auxguitares.ch)

## Vorübungen

i,m und a auf die erste Saite setzen. Versuche ein Gefühl für die Bewegung des Daumens zu entwickeln.



Das Titelstück der CD  
"Jota" ist auf Youtube  
eingespielt:

[http://www.youtube.com/watch?v=3DM\\_41-xi\\_M](http://www.youtube.com/watch?v=3DM_41-xi_M)

Website von  
Michael Erni:

[www.guitarmusic.ch](http://www.guitarmusic.ch)

**Folgende Muster können auf das nachfolgende Stück übertragen werden:**

1. 

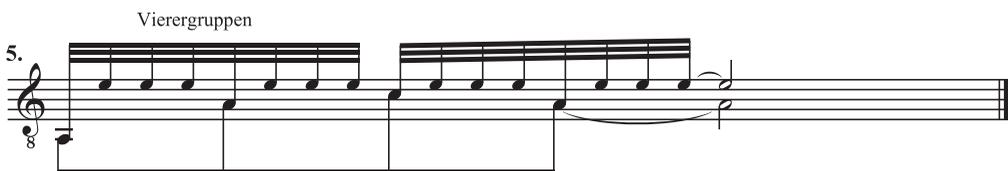
Diese Übung scheint mir besonders wichtig, da der Ringfinger oft nach dem Daumen zu spät kommt.

2. 

3. 

Der 2. Achtel in der Unterstimme (Kreuz) wird nur stumm aufgesetzt. Diese Übung ist wohl die wertvollste für die Präzision der Daumenbewegung.

Zweiergruppen  
4. 

Vierergruppen  
5. 

zwei Vierergruppen aneinander  
6. 

# Tremolo para Lili

Michael Erni

*p a m /*

3

2

V.

3

V.

3

X.

3



V.

V.

X.

# Eos Quartet 20+

von Ruth Hafen

Seien wir ehrlich: Die schönsten Geschenke sind doch oft die, die wir uns selber machen. Doch was schenkt sich ein Gitarrenquartett zum 20-jährigen Bühnenjubiläum? Der Vergleich sei erlaubt: Was schenken sich Eheleute nach 20 Jahren? Eine Reise vielleicht ins Unbekannte, auf der man Vergangenes Revue passieren lässt und sich die gemeinsame Zukunft ausmalt? Oder doch lieber etwas Praktisches? Das Eos Guitar Quartet jedenfalls - obwohl durchaus auch praktisch veranlagt - entschied sich gegen neue Notenständer und für die Abenteuerreise. Selbstredend eine auf 24 Saiten.

20 Miniaturkompositionen sollten es werden von 20 verschiedenen Komponisten. 20 vergangene Jahre sollten gefeiert, der Schritt in die nächsten 20 gemacht werden. Denn: 20 Jahre Eos sind nicht genug. Das Projekt «20+»

war geboren. Mitgemacht haben schliesslich 21 Musiker aus aller Welt - eben 20+. Einzige Auflage an die Komponisten war ein thematischer Bezug zur mythologischen Eos, der griechischen Göttin der Morgenröte und deren Weggefährten, sowie eine zeitliche Beschränkung auf zwei bis drei Minuten. Eigentlich ziemlich mutig, das Ganze: Was, wenn keiner mitmacht? Oder sich keiner an die Auflagen hält? Was tun, damit aus den Einzelkompositionen kein Flickenteppich entsteht, sondern ein musikalisches Gewebe, gemacht für eine Göttin der Morgenröte?

Von den 21 Titeln nehmen über die Hälfte Bezug auf Eos und ihre Entourage, entweder direkt namentlich (Doran, Gruntz, Muthspiel, Turkmani) oder sie thematisieren Morgenröte und Tagesanbruch (Assad, Frith, Pujol, Rodrí-

*Vom handwerk, den einklang zu instrumentieren.*



gitarrenbau  
ermanno chiavi

hardstrasse 219  
ch-8005 zürich  
043 205 26 06  
[www.chiaviguitars.com](http://www.chiaviguitars.com)

guez). So bezieht sich der Argentinier Pujol mit «Naranjas urbanos» - etwa «urbanes Orange» - auf die Stimmung und die Farbe (schmutziges Graurange), die den Himmel über Buenos Aires bei Tagesanbruch überzieht. Assad wiederum erweckt in seiner «tropischen Morgendämmerung» die Stimmen der ersten Vögel im brasilianischen Urwald. Frith aquarelliert in «Fáir» eine leise isländische Morgenstimmung. Auch die Winde, darunter Notos und Boreas, Söhne der Eos, hauchen drei Kompositionen Leben ein (Baumann, Brouwer, Favre). Bei vier Stücken schliesslich handelt es sich nicht um Originalkompositionen für

**Die EGTA gratuliert dem Eos-Quartet zu seinem mehr als 20-jährigen Bestehen und wünscht ihm weiterhin viel Erfolg!**

das Eos Guitar Quartet; die Komponisten haben die Stücke aber speziell für das Quartett neu arrangiert (Camilo, Gismonti) oder sie haben Eos explizit erlaubt, schon bestehende Musik zu bearbeiten (de Lucía, Vollenweider). Weitere Details zu den einzelnen Stücken und Infos zu den Komponisten finden sich auf [www.guitarquartet.ch](http://www.guitarquartet.ch).

Die schönsten Geschenke sind die, die wir uns selber machen. Und natürlich die, von denen auch andere etwas haben - das beweist die vorliegende Aufnahme. Wir dürfen wohl gespannt sein auf «Eos - 30+»!

Ruth Hafen



MUSIK KOMPONIERT FÜR DAS EOS GUITAR QUARTET VON:

- SÉRGIO ASSAD
- CHRISTOPH BAUMANN
- LEO BROUWER
- MICHEL CAMILO
- CHRISTY DORAN
- ROLAND DYENS
- PIERRE FAVRE
- FRED FRITH
- EGBERTO GISMONTI
- GEORGE GRUNTZ
- JOHN ANTHONY LENNON
- PACO DE LUCÍA
- JOHN MCLAUGHLIN
- WOLFGANG MUTHSPIEL
- MÁXIMO DIEGO PUJOL
- JOSÉ ANTONIO RODRIGUEZ
- MIKE STERN
- RALPH TOWNER
- MAHMOUD TURKMANI
- ALEXANDER VINITSKY
- ANDREAS VOLLENWEIDER

MARCEL EGE, MARTIN PIRKTL, DAVID SAUTTER, MICHAEL WINKLER

**NEU! DAS JUBILÄUMSPROGRAMM 20+ : JETZT AUF CD!**

Bestellen unter: [www.eosguitaredition.com](http://www.eosguitaredition.com)

«Gerade in sehr artistischen Partien stellt man sich gern vor, dass hier nur ein einziger übermenschlicher Musiker am Werk ist, der auf einer irrationalen, überdimensionierten Gitarre mit mehreren Griffbrettern musiziert, diese mit acht wirbelnden Händen simultan bespielt.» (Tagesanzeiger, Zürich)

MUSIK KOMPONIERT FÜR DAS EOS GUITAR QUARTET VON:

- SÉRGIO ASSAD
- CHRISTOPH BAUMANN
- LEO BROUWER
- MICHEL CAMILO
- CHRISTY DORAN
- ROLAND DYENS
- PIERRE FAVRE
- FRED FRITH
- EGBERTO GISMONTI
- GEORGE GRUNTZ
- JOHN ANTHONY LENNON
- PACO DE LUCÍA
- JOHN MCLAUGHLIN
- WOLFGANG MUTHSPIEL
- MÁXIMO DIEGO PUJOL
- JOSÉ ANTONIO RODRIGUEZ
- MIKE STERN
- RALPH TOWNER
- MAHMOUD TURKMANI
- ALEXANDER VINITSKY
- ANDREAS VOLLENWEIDER

# CD Neuerscheinung

von David Zipperle



## FERENC FARKAS

Werke für Gitarre & Sopran / Gitarre & Violine / Gitarre solo

David Zipperle (Gitarre) | Eva Csapó (Sopran) | Alexandre Dubach (Violine)

Ferenc Farkas

Werke für Gitarre & Sopran/  
Gitarre & Violine/Gitarre solo  
David Zipperle (Gitarre)  
Eva Csapó (Sopran)  
Alexandre Dubach (Violine)

Als mir András Farkas, der Sohn und Nachlassverwalter von Ferenc Farkas, zum Teil noch unveröffentlichte Manuskripten seines Vaters zeigte, war ich von der poetischen Kraft dieser Musik sofort begeistert. So entstand die Idee zusammen mit der Basler Sopranistin (mit ungarischen Wurzeln) Eva Csapó und dem Thuner Geiger Alexandre Dubach, die nun vorliegende CD aufzunehmen.

Ferenc Farkas ist - neben Bartók und Kodály - der dritte grosse Vertreter der ungarischen Komponisten des letzten Jahrhunderts. Wie Bartók und Kodály unterrichtete auch er Komposition an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Budapest, zu seinen Schülern zählten u.a. György Ligeti und György Kurtág. Sein gesamtes Oeuvre umfasst mit mehr als 700 Werken nahezu alle musikalischen Gattungen. Das Oeuvre für Gitarre wurde durch Angelo Gilardino angeregt, der eine Komposition bei Farkas in Auftrag gab. So entstand 1970 das erste Werk von Farkas für Gitarre, die Six pièces brèves. Danach sollte ihn der Zauber der Gitarre nicht mehr loslassen und so entstanden bis zu seinem Tod im Jahr 2000 weitere 25 Stücke für Gitarre Solo, im Duo, Trio, Quartett, im Duo mit Geige und vor allem zahlreiche Werke für Gitarre und Gesang. Interessant ist vor allem der Umstand, dass hier ein gestandener Komponist von Weltformat die Gitarre im hohen Alter für sich entdeckt und sie einen bedeutenden Platz in seinem Spätwerk einnimmt.

Auf der CD gibt es nun sechs Welt-Ersteinspielungen zu hören: „Alte ungarische Tänze“ in der Version für Gitarre solo, die Lieder „Török vers Júliára“ und „La guitarra“ (nach einem Gedicht von Federico Garcia Lorca) und die Liederzyklen „Cronica“, „Estampas españolas“ und „Fruchtkorb“. Die CD ist im Oktober 2009 beim Label Dematon erschienen und kann für Fr. 23.50 direkt bei mir bestellt werden.

Bestellen und Probehören unter [www.davidzipperle.com](http://www.davidzipperle.com)

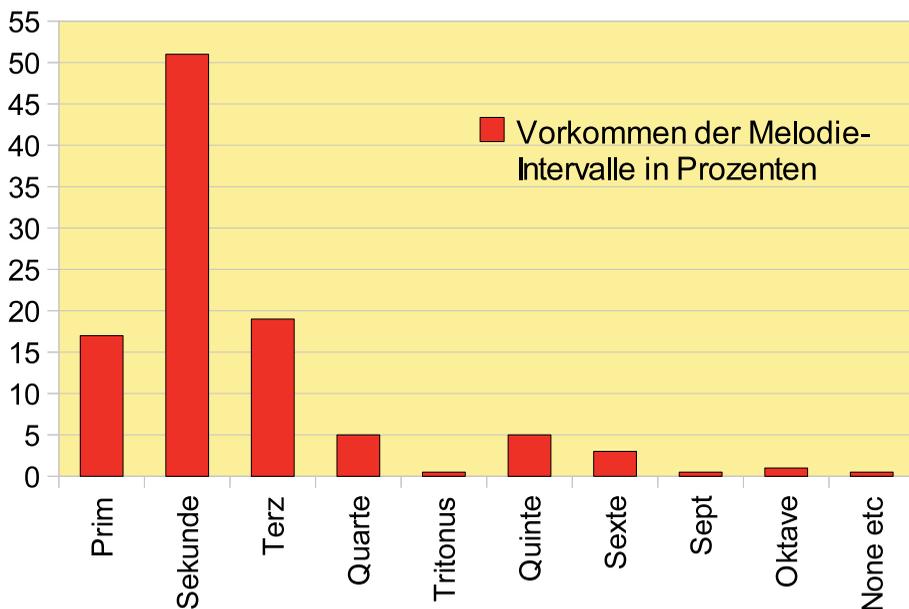
# Melodien ausschmücken

von Jürg Hochweber

Es braucht keine speziellen Begabungen oder grosses kompositorisches Talent, um eine Melodie zu verzieren. Mit wenigen Tricks und ein bisschen Übung kannst du lernen, eine gegebene Melodie verziert zu spielen. Das gilt sowohl für das spontane Spiel ab Blatt oder Gehör, als auch für ausgefeiltere Versionen, die du aufschreiben willst. Diese Fähigkeit ist für GitarristInnen auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil bekannte (und unbekannte) Melodien, die ja meistens für Gesang konzipiert sind, auf der Gitarre allein eher dünn tönen, jedenfalls die Möglichkeiten der Gitarre schlecht ausnützen. Mit einigen Verzierungen lassen sie sich um einiges aufpeppen.

Zunächst folgende Betrachtung: Ohne wissenschaftliche Genauigkeit habe ich bei einer Reihe von Liedern einmal die Häufigkeit der Melodieintervalle ausgezählt. Dabei bin ich auf die folgende Verteilung unten auf der Grafik gekommen.

Wir sehen da: das weitaus häufigste Intervall ist die Sekunde. Deshalb wollen wir unser Augenmerk vor allem auf die Ausschmückung der Sekunde widmen, auch weil grössere Intervallschritte oft charakteristisch für eine Melodie sind. Eine Veränderung würde diese unkenntlich machen.



(Die Prim ist oft kein melodietragendes Element, sondern Silbenfüller, Tremolo etc., womit deren Anteil effektiv tiefer als 18 Prozent liegt).

Im folgenden Beispiel siehst du, wie ein Sekundschritt, wo die erste Note **betont** ist und die zweite **unbetont**, verzerrt wird. Beim Aufwärtsschritt wird also der erste Ton (c) mit dem **unteren** Skalenton (h) umspielt, beim Abwärtsschritt mit dem **oberen** (d).

Sekunde aufwärts

Sekunde abwärts

Alle meine Entchen

blau: Töne der Melodie  
rot: Verzierung-Töne

Merrily We Roll Along

Dieses Vorgehen lässt sich fast mechanisch bei den meisten Melodien mindestens einmal anwenden. Probiert es aus, es funktioniert!

Wichtig ist, dass von einem betonten Ton ausgegangen wird. Bei folgendem Versuch, in «alle meine Entchen» die Verzierung zwischen den zweiten und den dritten Ton zu setzen, hört man sofort, dass es irgendwie klemmt (es mag in andern Fällen nicht schlecht tönen, aber die Grundmelodie geht verloren).

Es muss aber nur der erste Ton **relativ** zum zweiten betont sein, wie das linksstehende Beispiel (Anfang von «Blowing in the Wind») zeigt.

Grundsätzlich sollte bei einer Verzierung von einer solchen Zweiergruppe immer der erste und letzte Ton erhalten bleiben (in der Tonhöhe, nicht Tondauer), dazwischen kann auf viele Arten ausgefüllt werden. Das merkt man gut bei folgendem Beispiel von «alle meine Entchen». Wenn am Schluss des ersten Taktes kein f steht, werden wir Schiffbruch erleiden. Die Melodie geht dann auch hier verloren.

am Schluss des ersten Taktes muss ein f stehen.

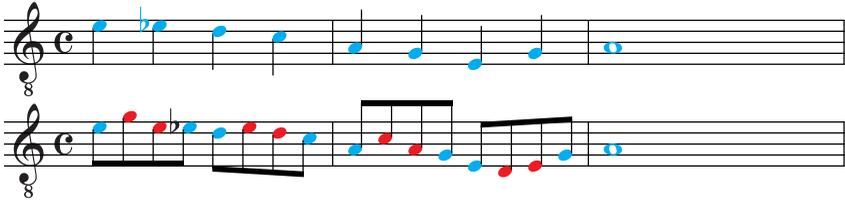
Beim Sekundschrift aufwärts kann der untere Verzierungston (Wechselnote) oft auch chromatisch erhöht werden (dies gilt aber **nicht** analog für die obere Wechselnote!).

Steht die Melodie in Moll, können die Verzierungsnote oft sowohl von der melodischen, reinen oder harmonischen Skala entnommen werden. Wenn die Melodie auf einer andern als der Dur-oder Mollskala beruht, nehmen wir die Verzierungstöne vorzugsweise auch aus dieser speziellen Skala:

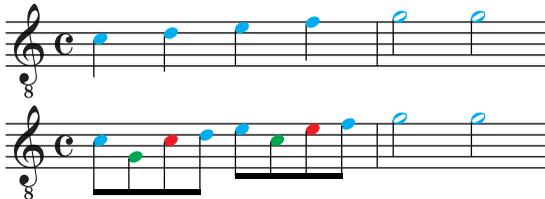
Pentatonisch aufwärts a c d e g

Pentatonisch abwärts:

### Blues: a c d es e g



Manchmal kann für die Verzierungsnoten auch ein anderes Intervall als der nächste Skalenton verwendet werden. Es handelt sich dann meist um Töne der zugrundeliegenden Akkorde.



Die grünmarkierten Töne werden mit einem Quart- bzw. Terzsprung erreicht. Sie gehören zum zugrundeliegenden C-Dur-Akkord.

Wenn die zu verzierende Zweiergruppe **punktiert** ist wie im folgenden Beispiel (Alouette), könnte zwar im ersten Takt auch mit Achtelnoten und im zweiten Takt mit Sechzehnteln verziert werden wie bis anhin. Die Punktierung geht dann verloren. Interessanter tönt es aber, wenn die Punktierung irgendwo in verkleinerter Form wieder erscheint, punktierte Viertel werden zu punktierten Achteln, punktierte Achtel zu punktierten Sechzehnteln. Es gibt dabei oft mehrere Möglichkeiten.

Achtel und Sechzehntel ohne Punktierung

«verkleinerte» Punktierung

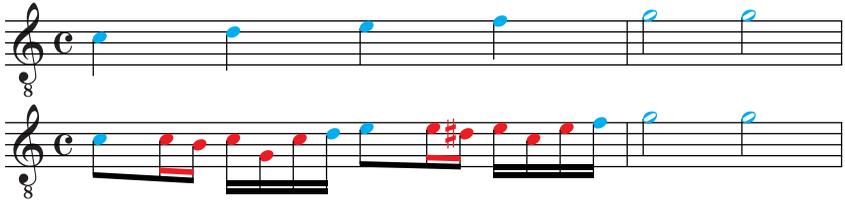
Es könnte auch die jeweils erste Gruppe punktiert werden oder beide

Im Dreivierteltakt haben wir bekanntlich einen betonten Schlag und zwei unbetonte. Bei einer steigenden oder fallenden Linie von Vierteln in Sekundsritten wie in nebenstehendem Beispiel haben wir sehr viele Freiheiten, diese in Achtel aufzulösen. Auch hier gilt: der **erste** und **letzte** Ton muss erhalten bleiben, um die Melodie nicht zu zerstören.

Im Inneren eines Taktes lässt sich nicht immer sagen, welches nun die originalen Melodienoten sind.

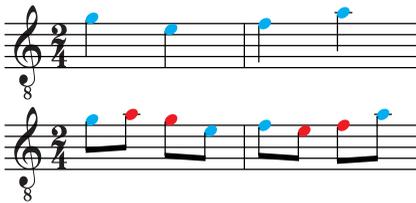
Die angewandten Prinzipien lassen sich fortsetzen. Kehren wir zurück zu den «Entchen». Im folgenden Beispiel haben wir die Viertelnoten e und g ersetzt durch die Achtel e d e f. Jetzt können wir die entstandene Melodie als neuen Ausgangspunkt betrachten und zum Beispiel die letzten beiden Achtel, von denen die erste **relativ** betont ist, nach den gleichen Regeln in **Sechzehntel** zerlegen. (Prinzip der Diminution). Theoretisch könnte man weiter machen mit **32steln** etc. und recht komplizierte Gebilde erhalten.

Hier folgt noch eine Zerlegung, die mehrere der bisherigen Verfahren kombiniert.

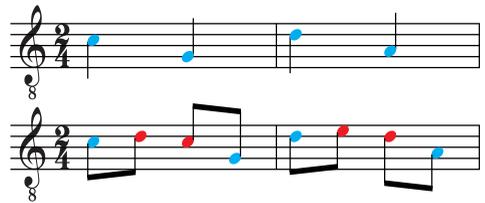


**Andere Intervallschritte** als die Sekunde lassen sich oft auf die gleiche Art behandeln, wie die folgenden Beispielen zeigen.

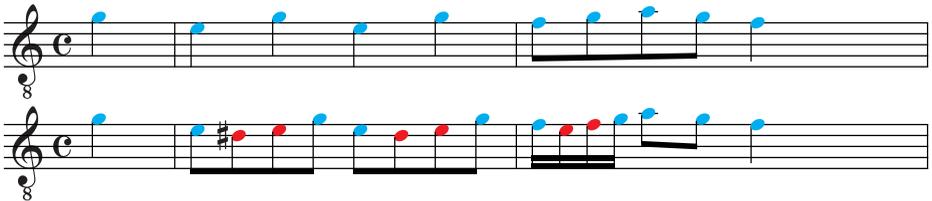
Terz



Quarte



s'Ramseyers wei go grahahahase...



Merke noch: es sind in der Regel nicht die ganz langen Töne, die ausgeschmückt werden, die braucht es zum «Atmen», auch nicht die ganz Schnellen, die wären sonst nicht mehr spielbar, also sind es die **Mittleren**.

Ihr seht, es ist keine Hexerei, eine Melodie zu verzieren. Ich hoffe, ich habe euch die Sache mit meinen Tipps etwas schmackhaft gemacht. Es gibt natürlich noch Tausende von andern Möglichkeiten, die sich aber kaum in strenge Regel fassen lassen. Jedenfalls lohnt sich der Aufwand, er ist wirklich klein im Vergleich zum Ertrag und der Freude, die er bringt.

Jürg Hochweber, Januar 2010

# Protokoll der GV 2009

## Protokoll der ordentlichen EGTA-Generalversammlung 2009

Sa, 21. November 2009, 15'00 Uhr. Jugendmusikschule Zürich

Anwesend: 23 Mitglieder (inkl. Vorstand)

### Begrüssung und Wahl von StimmzählerIn und ProtokollführerIn

Alfred Böhm übernimmt das Amt des Stimmzählers, Jürg Hochweber schreibt das Protokoll.

### Jahresbericht

Hauptveranstaltung war der erfolgreiche 2. EGTA-Wettbewerb mit dem Preisträgerkonzert aus dem ersten Wettbewerb. Gitarren als Wettbewerbspreise scheinen ungünstig, da alle Fortgeschrittenen schon ein gutes Instrument haben, besser wären Kurse als Preise. Markus Plattner hatte in Bern einen Improvisationskurs mit Carl Orr organisiert. Das Niveau der Teilnehmenden war sehr unterschiedlich, besonders gut war die Feedbackrunde.

### Kassabericht 2008/2009

Totalsumme Aktive am 31. 8. 09	Fr. 11905.-
Passive	Fr. -17706.-
Verlust	Fr. -5801.-

Einzelheiten siehe im Bericht von Dora Wegmann. Diskussion über Höhe von Gagen.

### Revisionsbericht

Der Revisor Karl Göhri findet alles in Ordnung und gut geführt. Per Akklamation angenommen!

### Budget 2009/2010

Ausgaben	Fr. 15450.-
Einnahmen	Fr. 14050.-
Voraussichtliche Mehrausgaben	Fr. 1400.-

Einzelheiten im Bericht von Dora Wegmann. Einstimmig angenommen.

### Vorschau auf geplante Aktivitäten

Der 3. EGTA-Jugend-Wettbewerb findet voraussichtlich wieder in Bern statt. Der Verein Bernischer Musikschulen VBMS ist gut organisiert und kann uns finanziell und ideell unterstützen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Wettbewerb gekoppelt ist mit einem Weiterbildungsworkshop, ev. 2 Tage.

Von Donnerstag 23. September bis Sonntag 26. September 2010 findet in der Alte Kirche Boswil ein Gitarrenfestival statt, welches unter dem Patronat der EGTA steht. Es finden diverse Konzerte und Workshops statt, worüber wir später informieren werden. Als Abschluss des Festivals findet am Sonntag ein Recital von John Williams statt.

Es kann sein, dass die EGTA an dem Festival einen Workshop übernimmt. Das Patronat der EGTA hat für die EGTA keine finanziellen Konsequenzen.

**Diskussion:** Eine massvolle Einschreibgebühr am Wettbewerb wird mit grossem Mehr angenommen. Die Feedbackzeit soll beschränkt werden.

Die Verteilung der Einnahmen aus gemeinsam organisierten Veranstaltungen sollte überdacht werden.

### **Bulletin**

Die Mitglieder werden befragt, ob das Bulletin aus Kostengründen nur noch in elektronischer Form verteilt werden soll. 5 Leute votieren für Papierform, 11 Leute für elektronische Form, 12 Leute wollen Beides. Bisheriger Stand: das Bulletin ist als PDF abrufbar, wird aber nicht aktiv an Mitglieder versandt. Denkbar wäre mehr Interaktivität.

Da wir im Moment nur etwa die Hälfte der E-Mail-Adressen haben, bleiben wir vorläufig bei der aktuellen Regelung, werden aber das Thema später wieder aufgreifen.

Ende der GV: 16'45 Uhr

für das Protokoll: Jürg Hochweber





«Gitarre auf einem Tisch»

**Juan Gris** (\* 23. März 1887 in Madrid; † 11. Mai 1927 in Boulogne-sur-Seine, Frankreich; war ein spanischer Maler.

Neben Pablo Picasso und Georges Braque ist er einer der Hauptvertreter des Kubismus. Gris malte vornehmlich Stillleben, in denen er Bildelemente als Collage neben- und übereinander setzte.

**Mary Cassatt** (\*1844 in Pittsburgh, USA ; †1926 in Frankreich) war eine bedeutende US-amerikanische Grafikerin und Malerin des Impressionismus. «Girl with a Banjo»



Redaktion und Layout: Jürg Hochweber

Herausgeberin: EGTA Schweiz

Einsendungen und Inserate:

EGTA-CH, Postfach 31, 6472 Erstfeld

E-mail: [info@egta.ch](mailto:info@egta.ch)

Website: [www.egta.ch](http://www.egta.ch)

EGTA-Vorstand:

Han Jonkers, Präsident, 4054 Basel

Jürg Hochweber, Wettingen

Stefan Kuen, Wolhusen

Brigitte Neuenschwander, Gockhausen

Markus Plattner, Bern

Dora Wegmann, Erstfeld

1 Jahr Inserat-Abo im Bulletin, 2-3  
Ausgaben inkl. EGTA-Mitgliedschaft:

Fr. 500.- pro Seite

Fr. 300.- Halbe Seite

Fr. 700.- Rückseite

Einmalige Inserate:

1/4 Seite: Fr. 50.-

1/2 Seite: Fr. 100.-

1 Seite: Fr. 200.-

1 Rückseite: Fr. 300.-

Kleininserate

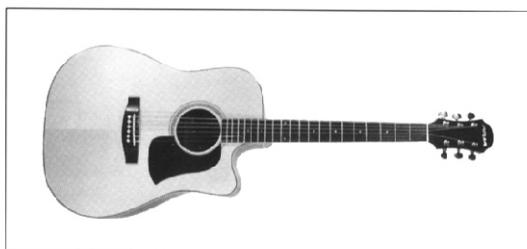
sind für Mitglieder gratis



Gitarren guter Marken  
anzubieten, ist unser  
Markenzeichen.

**Aria, Fender, Gibson, Ibañez, Martin, Seagull.**

Und in unserer Musikalienabteilung  
finden Sie die passenden Noten.



Herzlich willkommen  
in unserer Gitarren-Abteilung!

Zürich, Limmatquai 28-30, Telefon 01 269 41 41